



H 29
 cheint am 30. Juli:
 A Emscher Park

„2000 zero zero party over, oops out of time,
 so tonight I'm gonna party like it's 1999“
 (Prince, 1982)

Ist die Party schon vorbei? Sind wir hier überhaupt richtig? Über den löcherigen Hof, dann durch die Büsche, am kaputten Stahltor vorbei, die Holzterasse runter, den Vorhang zur Seite. Feuchtwarme Luft schlägt ins Gesicht, in die Ohren laufen Bässe: Ein Bier, bitte. Vor neun Jahren, als der Leerstand in Berlin-Mitte kurzfristig keine Eigentümer hatte, entwickelte sich eine Ausgekkultur, die leere Ladengeschäfte, Baracken oder Container als Zielorte wählte, mitunter gar stillgelegte öffentliche Toiletten. Manche dieser Orte sind mittlerweile verschwunden, manche gibt es noch. Um dem Reiz dieser Räume auf die Schliche zu kommen, haben wir sie dekonstruiert und nüchtern in ihre Bestandteile zerlegt. Die Frage war: Was bleibt übrig, wenn man die Menschen, die Musik, die Lichteffekte – schlichtweg die gesamte Nacht – subtrahiert? Die Fotos, die alle tagsüber entstanden sind, zeigen menschenleere Innenräume, nicht verklärend, sondern forsch ausgeleuchtet und abgelichtet. Die Pläne beschreiben, was eigentlich keiner „Planung“ bedarf. Statt einer Legende ist die Musik in Listen gefaßt. Strikte „Archivierung“ im Sinne einer Architekturdokumentation mag ungewöhnlich sein. Sie eignet sich aber am besten, die Orte der Nacht sichtbar zu machen und die Ideen ihrer Klientel zu zeigen. Die im Heft verwendete Bezeichnung „Club“ ist für die neun gezeigten Orte eigentlich ungenau. Deren Bandbreite erstreckt sich vom teilzeitgenutzten Arbeits- und Ausstellungsraum eines nicht kommerziellen Vereins, in dem regelmäßig Vernissagen gefeiert werden, bis zum professionellen Entertainment-Unternehmen, dessen Wochenendprogramm im Veranstaltungskalender der Zeitungen zu lesen ist. Es findet sich darunter aber auch die versteckte „Minibar“ eines Liebhabers, der nur an warmen Sommerabenden öffnet und seinen Gästen ausschließlich eine Cocktail-Sorte serviert. Oder das kontemplative Klanglabor, ausgestattet mit bequemen Liegen aus den Beständen eines Harzer FDGB-Erholungsheims, in dem einmal pro Woche neue elektronische Musik vorgestellt wird. Wie unterschiedlich sich alle auch darstellen mögen, ihre Betreiber und Gäste haben doch etwas gemeinsam: den Blick für die vernachlässigten Reststücke der Stadt, das Wissen um deren absehbares Verschwinden und eine Ahnung von der Konstanz der Veränderung. Maßgeblichen Anteil an diesem Heft haben die Aufmaßfirma a-teamworks und der Fotograf Stefan Wolf Lucks. NB

no rechts und Umschlagbild:
 Stefan Wolf Lucks, Berlin/Düsseldorf



Die Wochenschau:	1532
Britisches Design, Frankfurt/Main.	
Sammlung Hauser & Wirth, St. Gallen.	
Casa da Música, Porto.	
20. UIA-Kongreß, Beijing.	
Theater am Times Square, New York.	
Le Corbusier als Maler, Apolda.	
Opel-Halle, Berlin-Schöneberg	
<hr/>	
Nils Ballhausen:	
Intro	1546
Known: Unknown	1550
Tea Cup of Bass	1552
Lonesome Traveller	1554
reduce by reducing	1556
Analog: Heaven	1558
Sophisticato	1560
Eine Welt ohne Liebe	1562
Baby Haze	1564
Enchanting Sights	1566

Attraktion

Der Kitzel der Illegalität (keine Schankgenehmigung, mangelhafte Fluchtwege, kein Brandschutz etc.), den die Clubs seit Beginn der neunziger Jahre in Berlin-Mitte bieten, erinnert an die Anziehungskraft, die schon zu Kinderzeiten von Nachbars Haus und Hof ausging. Entbehrungen werden gern in Kauf genommen, nur um dazuzugehören: Du darfst mitspielen.

Entbehrung als Freizeitbeschäftigung: In der Konsumgesellschaft ist alles so einfach zu haben, daß der Reiz in den Entbehrungen und Mühen liegt, die man auf sich nehmen muß, um an das Ziel – in diesem Fall die Bar – zu gelangen.

Bar

Erhöhter Schanktisch (ca. 100 bis 120 cm hoch) zur Getränkeübergabe durch den Barkeeper an den zahlenden Gast. Unverzichtbarer Bestandteil eines Clubs. Die Form folgt nur sehr begrenzt der Funktion, denn beliebige Materialien können verwendet werden – Fliesen, Resopalplatten, Glasbausteine –, solange sie stoßfest verbunden sind und eine halbwegs ebene Abstellfläche bieten. (siehe Innenausstattung)

Bricolage

Wichtig für die Ad-hoc-Installation der Club-Interieurs: eine Art intellektuelle Bastelei, um vorgefundene heterogene Dinge miteinander in Einklang zu bringen. „Heutzutage ist der Bastler jener Mensch, der mit seinen Händen werkelt und dabei Mittel verwendet, die im Vergleich zu denen des Fachmanns abwegig sind.“

Der Bastler kommt mit dem aus, was gerade zur Hand ist, „mit einer stets begrenzten Auswahl an Werkzeugen und Materialien, die überdies noch heterogen sind, weil ihre Zusammensetzung in keinem Zusammenhang zu dem augenblicklichen Projekt steht, wie überhaupt zu keinem besonderen Projekt“. Bricolage bedeutet auch zwangloses Zusammendenken von multimedial präsentierten heterogenen Materialien innerhalb des Clubs.

Für die musikalische Bricolage ist vor allem das scheinbar sinnlose Benutzen technologischer Möglichkeiten „gegen die Gebrauchsanweisung“ wichtig. Ähnlich wie sich innovative Popmusik selbst in dekonstruktiver Weise der Bricolage-Technik bedient, suchen sich auch die Clubbetreiber der Neunziger aus dem großen Bestand von leerstehenden Gebäuden (vom Schuppen im Hinterhof bis zum Hangar) die richtigen aus, um der Ausgekkultur immer neue Impulse zu geben.

(siehe DJ, Mix)



Fotos:
Stefan Wolf Lucks, Berlin/Düsseldorf

Club

„(Geschlossene) Vereinigung mit politischen, geschäftlichen, sportlichen oder anderen Zielen.“

Die Bezeichnung wird in diesem Heft vereinfachend für solche Einrichtungen verwendet, die in der Umbruchsituation der „Wende“ entstanden sind und deren Betreiber in eigener Regie brachliegende Orte gestalten und darstellen. (siehe Bricolage, Hobby)

DJ (Diskjockey)

Nicht mehr zu vergleichen mit dem herkömmlichen Plattenaufleger der siebziger Jahre: „DJs wählen nicht nur Tonträger zum Tanzen aus, sondern manipulieren das musikalische Material mit technischen Hilfsmitteln nach ihren klangästhetischen Vorstellungen.“ Durch das Kombinieren und Variieren verschiedener Quellen können DJs einen künstlerischen Anspruch erheben, der sie nicht in Konkurrenz zu den Autoren dieser Quellen treten läßt, sondern aus ihnen eine Art Supervisor für Atmosphäre und Stil der Clubs macht.

„Ein DJ, auch das unterscheidet ihn vom Popstar, muß nicht einmal gut aussehen. Ein DJ darf auch dick sein, denn er arbeitet im Halbdunkel und selten im Scheinwerferlicht. Das Publikum hat ihm die Rolle des Darstellers abgenommen. Nicht nur im Club, auch auf DJ-Platten sind DJs selten zu sehen. Die DJ-Kultur hat sich, so scheint es, inmitten der Bilderflut der Popkultur, ein Bilderverbot auferlegt.“

Einlaß

In den frühen Jahren der illegalen Clubs genügte es, die notwendigen Informationen über Adresse, Öffnungszeiten knapp zu halten, um den Einlaß zu kontrollieren. Einmal etabliert, neigte man allerdings dazu, diese Auswahl des Publikums ganz herkömmlich der autoritären Personenkraft eines Türstehers zu überlassen.

For members only

Clubs waren in ihren Anfängen – und bezogen auf den Mainstream sind es manche heute noch – elitäre, nur eingeschränkt „öffentliche“ Orte. Dies gilt auch für die Frühphase der Clubs, für die Zeit der Illegalität oder Halblegalität, als sich die Zugangsberechtigung quasi von selbst regulierte: Wer die verborgenen Orte schließlich gefunden hatte, durfte auch herein, war „member“.

Es gibt eine kritische Publikumsgröße, bei der die Avantgarde-Funktion des Clubs verlorenggeht. Jeder Club hat eine eigene Zielgruppe und repräsentiert deren Stil, der „gelesen“ und verstanden werden muß

und der aus dem Club eine geschlossene Miniaturgesellschaft macht.

Gegenkultur

Bis in die achtziger Jahre hinein die Opposition zur Hochkultur, existiert in dieser Form nicht mehr. In den westlichen Ländern herrscht eine zunehmende „Verjugendlichung“: der Zustand der „Reife“ ist einem bestimmten Alter nicht mehr zuzuordnen, so daß sich eine immer größere Bandbreite als „Jugend“ verstehen kann. Wenn sich aber die „stilistische Linie“ zwischen Eltern und Jugend verwischt, ist die Gleichsetzung von Jugendkultur mit Gegenkultur sowieso obsolet geworden.

Hobby

Der Club dient oft als Do-it-yourself-Betätigungsfeld für die Macher. Ihre unsicheren Einnahmen – nur selten läßt sich mit einer geheimen Bar viel Geld verdienen – kompensieren sie durch die Selbstbestätigung, ihre Idee von sich (und der Welt) der Öffentlichkeit mitteilen zu können, ohne eine messianische Haltung anzunehmen. (siehe Bricolage)

Innenausstattung

Vorgefundenes wird integriert und okkupert, aber nicht renoviert. Die finanzielle Situation der Betreiber und die stets drohende Schließung ihrer Clubs

erlauben ohnehin meist nur die Anschaffung von ausgemustertem Mobiliar.

Sofa, Couchtisch und Stehlampe sind die Basiselemente, mit denen die Gemütlichkeitsvorstellungen der Eltern ironisch verarbeitet werden. Spezialanfertigungen oder Möbeldesign im klassischen Sinne findet sich kaum. In den wenigen Fällen, in denen Architekten zur Gestaltung engagiert wurden, litt die Flexibilität erheblich: Eine aufwendig gestaltete Bar oder Sitzgruppe kann nicht einfach bei Bedarf ausgewechselt werden.

Kontinuität

Mobilität ist ein Grundprinzip innovativer Clubs. Die wenigen Basiselemente (Bar, DJ-Ausrüstung, Beleuchtung, Sitzgelegenheiten) können praktisch in jeden beliebigen Raum eingestellt werden. Der räumliche Wechsel scheint sogar für die Weiterentwicklung der Konzepte der Clubbetreiber unverzichtbar, da ja nicht die Kultivierung gastronomischer 1a-Lagen im Vordergrund steht, sondern die Ziele der Clubbetreiber (neue Musik, Installationen, Konzepte usw.), die an jedem Ort wieder neu erprobt, formuliert und dargestellt werden müssen.

Lautsprecher

Es gibt mindestens zwei, manchmal aber auch zwanzig Exemplare, die durch ihre





Abstrahlrichtung meist die Flächen im Club festlegen, auf denen getanzt wird. Während etwa im heimischen Wohnzimmer eine perfekt ausbalancierte und stereophone Klangqualität wichtig ist, geht es im Club, abgesehen von der Musikauswahl, um die reine Lautstärke. Sie erlöst die Gäste im Zusammenspiel mit Lichteffekten, Projektionen sowie diversen Rauschmitteln von der Pflicht zur Kommunikation und leitet sie über in einen selbstvergessenen Zustand.

Mix

Das Mischpult erlaubt dem DJ, vorgegebene Klänge so miteinander zu kombinieren, daß Neues entsteht. Mixing kann auch als eine Gestaltungsstrategie verstanden werden, bei der verschiedene Gegenstände, Stimmungen, Konnotationen so miteinander in Dialog gebracht werden, daß ein Raum mehr wird als nur die Summe seiner Bestandteile.

„Gleichzeitig zeigt die individuelle Erfahrbarkeit dieser mittels Montage und Collage herbeigeführten Momente, daß die sozial definierten Grenzen zwischen ‚möglich‘ und ‚unmöglich‘ verschiebbar sind.“

Neues Berlin

Werbejargon des Berliner Stadtmarketings, das die Clubs als zugkräftiges Aushängeschild für die eigenen Zwecke längst annektiert hat.

Organisation

Es empfiehlt sich, zwei Räume zur Verfügung zu haben: einen für den DJ, den anderen für die Bar. Falls nur ein Raum vorhanden ist, sollten DJ und Bar durch beliebige Hilfsmittel voneinander getrennt werden, weil sie unterschiedliche Licht- und Musikstimmungen erfordern.

Playlist

Schriftliche Fixierung der Reihenfolge von Musiktiteln (Tracks), die nicht mehr nach aktuellen Charts geordnet sind, sondern einer vom DJ bestimmten Dramaturgie folgen.

Quotation

„In this way architecture is no longer a question of projecting the abstract but distorting the real.“

Rückübertragung

Die Clubs verdanken ihre Entstehung den ungeklärten Eigentumsverhältnissen nach dem Mauerfall. Daß manche Clubs sich einige Jahre lang behaupten konnten, war oft nur dem Bearbeitungsstau der zuständigen Ämter zu verdanken. Sobald

der letzte Antrag auf „Rückübertragung“ im Sinne des Einigungsvertrags von 1990 bearbeitet ist, endet die Zeit der Clubs.

Sampling

Die Sampling-Technologie ermöglicht es, Klangelemente (Geräusche oder auch Soundsequenzen von anderen Tonträgern) zu digitalisieren und auf Wunsch wieder abzurufen bzw. mit anderen Klängen zu kombinieren.

Standort

Der Standort eines Clubs liegt zwischen „nicht mehr“ und „noch nicht“. Von hier aus sind Vergangenheit und Zukunft gleich weit entfernt. Es handelt sich um einen Ort, der erzählt und gleichzeitig etwas verspricht. Das schnelle Verschwinden der Clubs erlaubt es den Besuchern, eine beschleunigte „Historisierung“ der eigenen Person zu betreiben. („1991 war ich oft im XY-Club, wo die Bar mit Sand gefüllt war.“) Außerdem werden individuelle Lebensphasen und Stile mit einem konkreten, temporär genutzten Stadtraum gekoppelt.

Tarnung

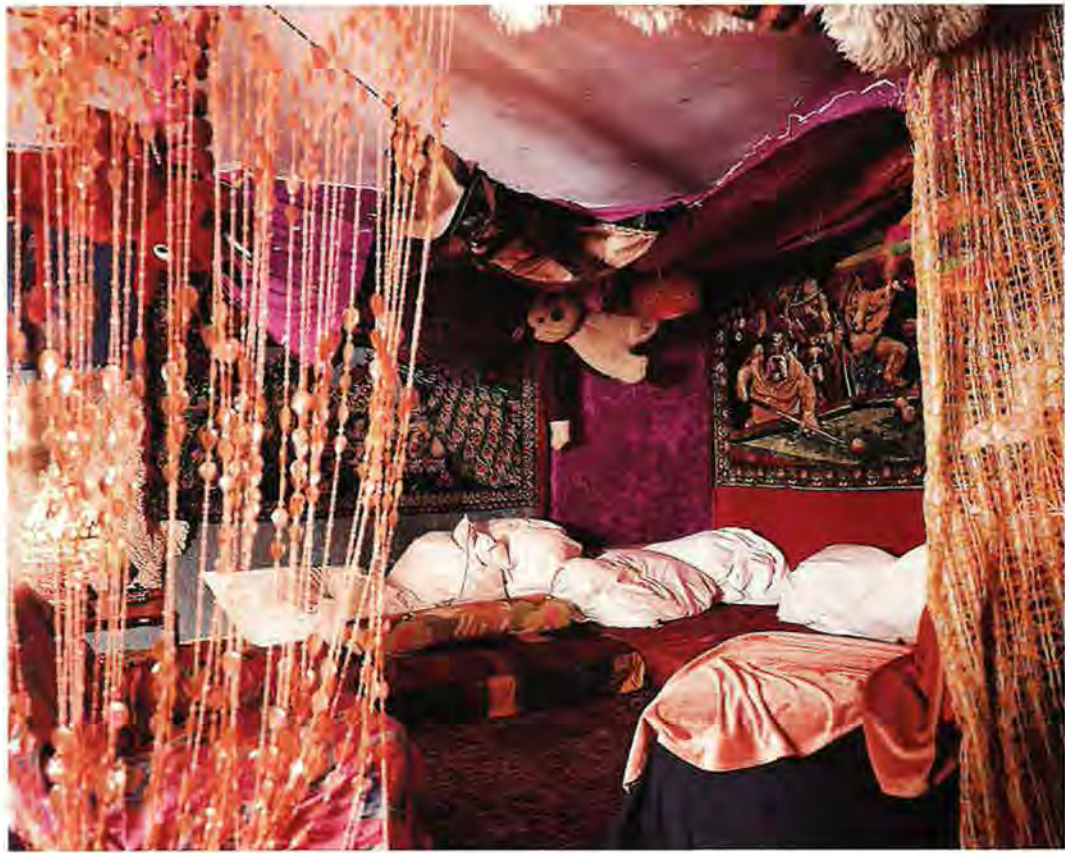
Strategie zur Sicherung und Erhaltung eines Clubs. Wird angewendet, sobald der Avantgarde-Charakter durch den nachrückenden Mainstream gefährdet ist. Falls zu diesem Zeitpunkt jedoch von den Besitzern eine rein kommerzielle Nutzung angestrebt wird, kann auf die Tarnung verzichtet werden bzw. aus Imagegründen auch simuliert werden (siehe Attraktion). Wenn Tarnung unmöglich wird, der Avantgarde-Charakter aber beibehalten werden soll, bleibt die Möglichkeit, in einen weniger frequentierten Bezirk umzuziehen. Den Clubs kommt in diesem Prozeß eine Wegbereiterfunktion zu, die das neue Terrain kulturell auflädt und für nachfolgende Investoren vorbereitet (siehe Neue Mitte).

Underground

Die Taktik des Untertauchens, um der Verwertung durch den Mainstream zu entgehen, unsichtbar werden, statt gegen ihn anzukämpfen. Der Underground braucht den Mainstream, um vor ihm ausreißern zu können und weiterhin „anders“ zu sein. Der Mainstream braucht das Labor Underground als Lieferanten kommender Moden. Der Underground kann (und darf) der Integration aber niemals entkommen, sondern sich lediglich temporär neue Räume schaffen.

Vexed Generation

Die „ärgerliche Generation“ der Zwanzig- bis Dreißigjährigen. Gemeinhin als



orientierungslos denunziert, sieht sie sich aber im Gegensatz zur „denunzierenden“ Elterngeneration „in tune with time“.

wheels of steel

Kosenamen für den Plattenspieler der Firma Technics, erstmals hergestellt 1980 als 1200 MK2 (silberfarben) oder SL 1200 MK2 (schwarz). Der „Twelve hundreds“ oder „Zwölfhunderter“ ist bis heute trotz zahlreicher Kopien wegen seiner robusten Verarbeitung und optimalen Handhabbarkeit das Standardinstrument von DJs und somit ein wesentlicher Baustein eines Clubs.

GenX

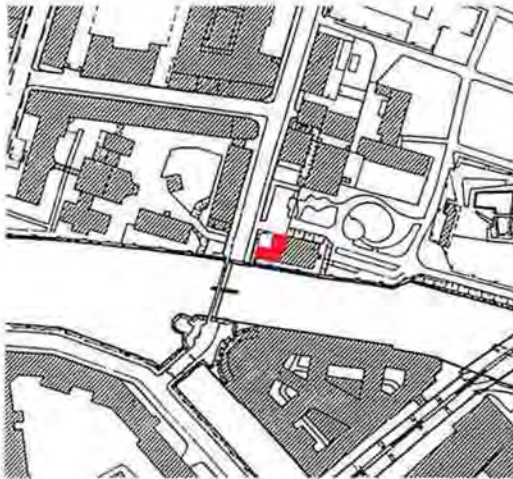
Laut Douglas Couplands Roman „Generation X“ die desillusionierte Generation: die erste, deren Wohlstand nicht mehr den der Eltern erreicht, die sich mit Billigjobs finanziert und ihr Glück im Privaten sucht. Im europäischen Kontext scheint die Bezeichnung der „89er-Generation“ geeigneter, weil diese durch das bewußte Erleben der politischen Umwälzungen von 1989 den Glauben an die Haltbarkeit gesellschaftlicher Koordinaten verloren hat: Aus einem Plus kann jederzeit ein Minus werden und umgekehrt. „Allein diese Kinder von '89 können ein Generationsetikett von ähnlicher Prägnanz für sich reklamieren, wie es die regierenden

Flakhelfer und die tonangebenden 68er tragen. Die 89er werden die ersten Leitfiguren der Berliner Republik – oder als Generationsepisode in den Zeitläuften vergessen.“

Zukunft

Der (Berliner) Do-it-yourself-Club ist bedroht, das erprobte Prinzip aber wohl nicht auszurotten. In den letzten Jahren sieht man ihn oft in der Rolle eines rechtlich abgesicherten Zwischennutzers, da der Investitions- und Verdrängungsdruck wegen des Flächenüberangebots nachgelassen hat. Außerdem wird seine mittelfristig positive Auswirkung auf die Nachbarschaft erkannt und genutzt. Inwieweit Clubs zu Dienstleistungsbetrieben für Touristen auf der Suche nach Unterhaltung und Authentizität werden, hängt immer von den individuellen Absichten und Karriereplanungen der Betreiber ab. In Zukunft wird die Suche nach Innovation, die die ersten Clubs im Bezirk Mitte ständig vorantrieb, eher wieder auf das private Umfeld mit ausgewählten Gästen verlagert werden.

Zitate:
Diedrich Diederichsen, Claus Leggewie, Claude Lévi-Strauß, Christof Meueler, Ulf Poschardt, R DSV+Sie. P, David Wagner, Duden Fremdwörterbuch

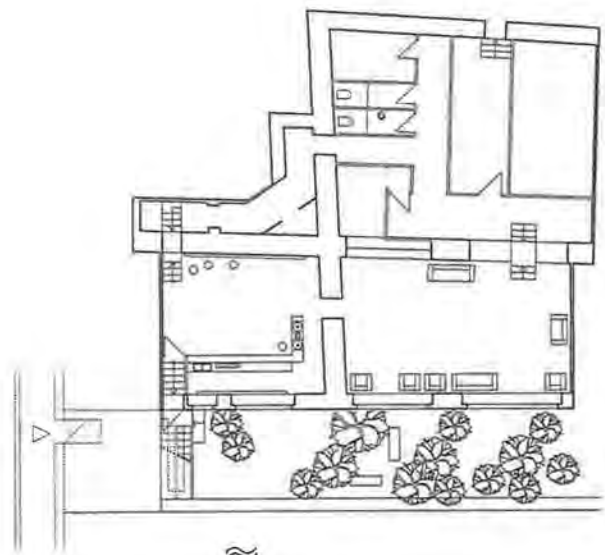


- | | |
|---|-----------------------------|
| <i>Madonna (K&D in Dub, Remix)</i> | Nothing Really Matters |
| <i>Extended Spirit</i> | Caprice |
| <i>Blue Six</i> | Music and Wine |
| <i>Kush</i> | Syzygy |
| <i>Natacha Atlas & David Arnold (Klute Remix)</i> | One Brief Moment |
| <i>Talvin Singh</i> | Butterfly |
| <i>Rashanki</i> | Lelonek |
| <i>Asian Dub Foundation (Underdog Remix)</i> | Black & White |
| <i>The Roots vs. the Q-Cru</i> | You Got Me |
| <i>Freestylers (Grooverider Vocal Mix)</i> | Bboy Stance feat. Tenor Fly |
| <i>Johnny L feat. Silvah Bullet</i> | 20 Degrees |
| <i>Makai + Kenji Kawai</i> | Beneath the Mask |
| <i>Dom & Roland</i> | Parasite |
| <i>Rollers Edit</i> | Known: Unknown |
| <i>Cyba Space</i> | Life |
| <i>Breakbeat Era</i> | Ultra-Obscene |
| <i>Adam F</i> | Brand New Funk |

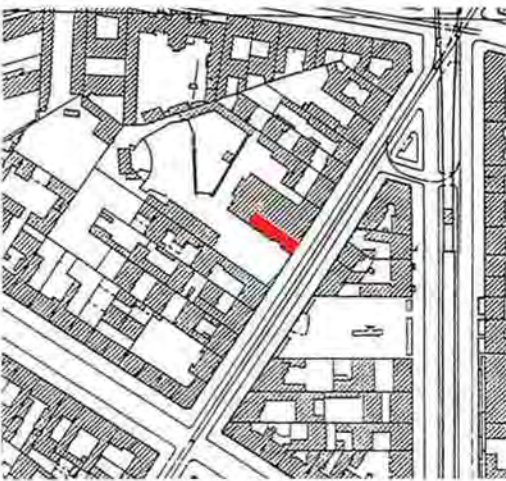
DJ Haiwen

Alle Lagepläne in diesem Heft
im Maßstab 1:5000,
alle Grundrisse im Maßstab 1:333

Fotos: Stefan Wolf Lucks, Berlin/Düsseldorf

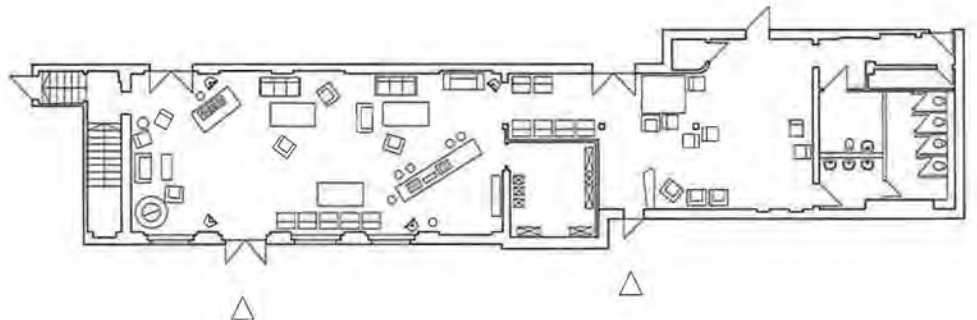




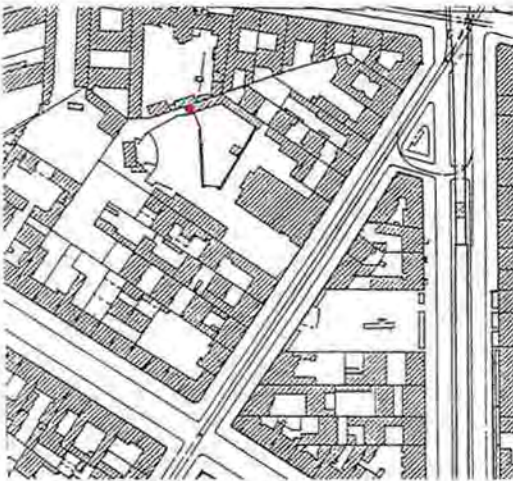


- | | |
|---|--|
| <i>TomTom Club</i> | Wordy Rapping Hood |
| <i>Jordi Grau Ginestra</i> | Feel the Bonus Tracks |
| <i>Rockers Hi-Fi</i> | Transmission Central |
| <i>Beastie Boys</i> | Body Movin' (D'n'B-Remix) |
| <i>Sonny Face</i> | The Sonny Cha Cha |
| <i>Herbert</i> | 00 Licky |
| <i>The Idjut Boys And Quayerman</i> | Suicide Lover |
| <i>Dirty House Crew</i> | High |
| <i>Basbin Loops</i> | Sleng Teng |
| <i>Le peuple de l'herbe</i> | White Label |
| <i>Paris</i> | Ebony + Warning |
| <i>Cristoph de Babylon</i> | Theme from the Rapper |
| <i>Pierre Henry et Michel Colombier</i> | Psyché Rock (Coldcut Chopped Up Remix) |
| <i>K-Hand</i> | Roots |
| <i>Karmine Kendra</i> | Chemical Imbalance (DJ Die-Mix) |
| <i>Memphis Giants</i> | Tea Cup of Bass |
| <i>Boogy Man</i> | Shades of Jae |

DJ Maurice Navarro

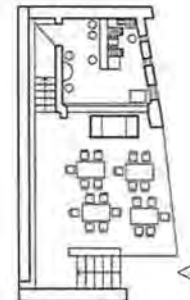




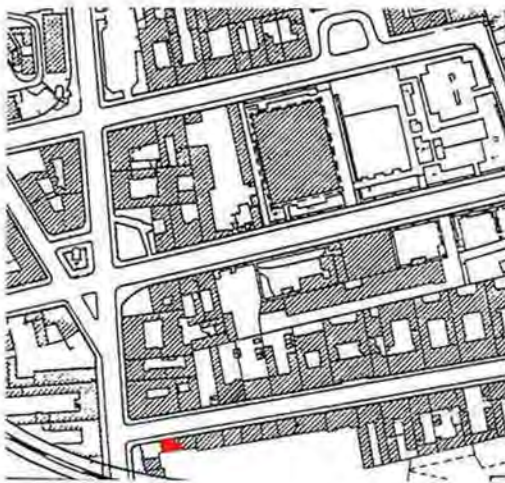


- Trini Lopez* Long Ago
- Trini Lopez* Lemontree
- Trini Lopez* We'll sing in the Sunshine
- Trini Lopez* She's about a mover
- Trini Lopez* Lonesome Traveller
- Bad Examples* elektrotiki
- Kid Loco* A Grand Lovestory
- Diverse* Exotic Trilogy
- Cesaria Evora* Capo Verde
- Credence Clearwater Revival* The Best of
- Joachim Witt* Edelweiß
- Buena Vista Social Club* Buena Vista Social Club
- Adriano Celentano* The Best of
- Funny van Dannen* alle vier CDs
- Adamo* Inshallah

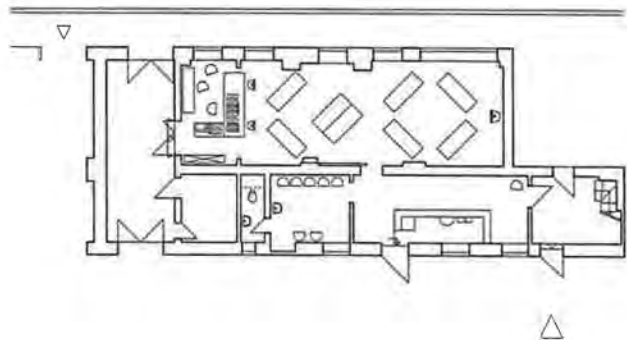
- DJ Horst



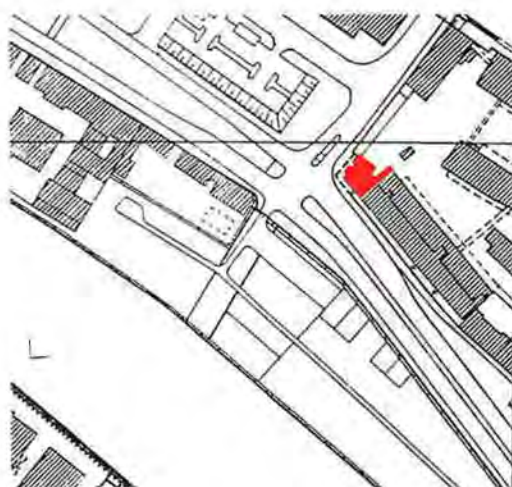




- | | |
|--|---------------------------------|
| <i>DRS 3</i> | Frequency Response Analyzer |
| <i>Solartron Schlumberger</i> | MV 71 Digital-Psopho-meter |
| <i>Praecitronic</i> | VBF-8 Dual |
| <i>KEMO</i> | Pulse Generator TR-0361/TR-0353 |
| <i>Orion EMG</i> | Audiometer MA 31 |
| <i>Praecitronic</i> | lokatie |
| <i>goem</i> | landslide |
| <i>surge</i> | reduce by reducing |
| <i>stillupsteypa</i> | korgplastics 7397 |
| <i>Rehberg & Bauer</i> | Hotel Parallel |
| <i>fennesz</i> | 20' to 2000 |
| <i>Ryoji Ikeda</i> | Trial Error |
| <i>pomassl</i> | m/un |
| <i>Toshimaru Nakamura & Saschiko</i> | Talisman |
| <i>Alastair Galbraith</i> | Olive Juice |
| <i>Major Matt Mason</i> | |
| | DJs Schweiz |

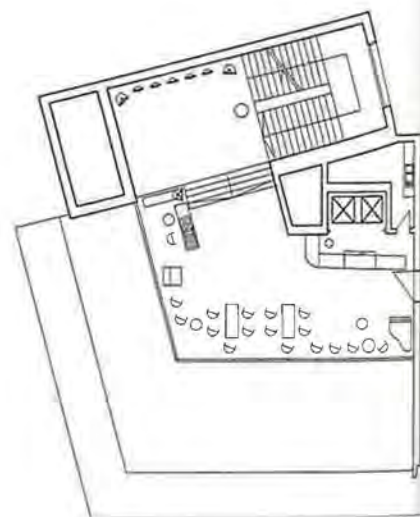
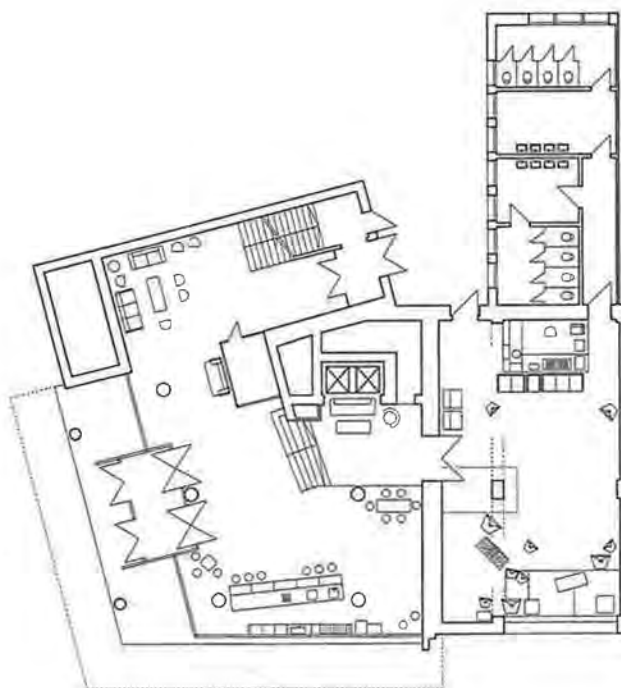




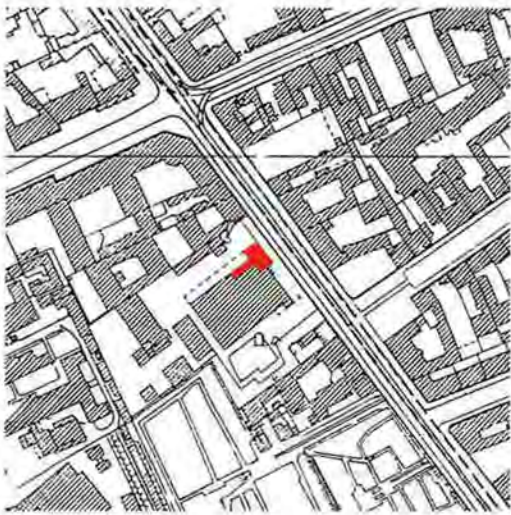


- | | |
|---------------------------|---------------------|
| <i>Edgar Froese</i> | Aqua |
| <i>General Magic</i> | Die Mondlandung |
| <i>Autechre</i> | Anti EP |
| <i>SND</i> | New Tables |
| <i>Scarcubem</i> | First Today |
| <i>Freeform</i> | Prowl |
| <i>Wunder</i> | Shall have Wings |
| <i>LB</i> | Angie |
| <i>Irresistible Force</i> | Jimpster Rmx |
| <i>Jamie Hodge</i> | Analog: Heaven |
| <i>David Caron</i> | Mercy No Mercy |
| <i>Leon Thomas</i> | Prince of Peace |
| <i>Plaid</i> | New Bass Hippo |
| <i>Flanger</i> | Music to begin with |
| <i>Robert Hood</i> | Nighttime World |
| <i>Moody Mann</i> | Sunday Morning |
| <i>Titonton</i> | Of the Essence |

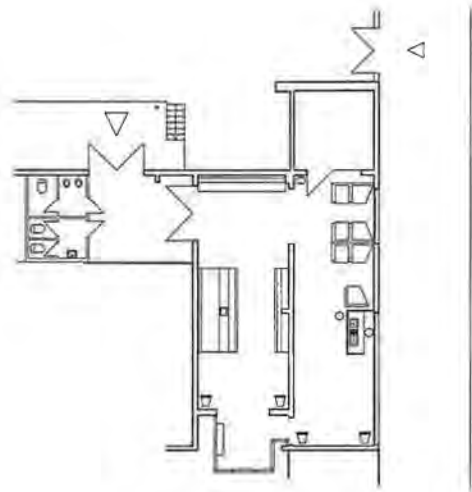
DJ Ralf Köster



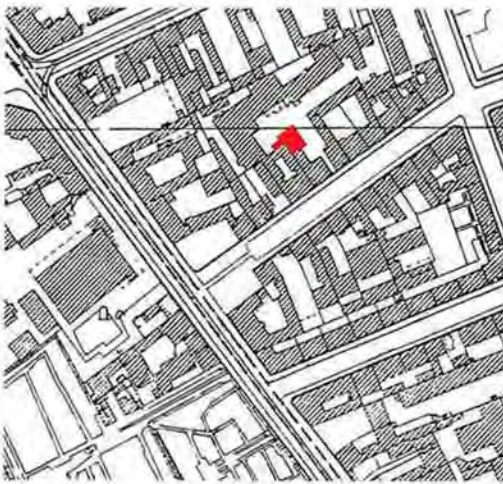




- | | |
|-----------------------------|--------------------|
| <i>Kotai</i> | Back at ten (slow) |
| <i>birds</i> | Big Beat Nine |
| <i>El Mal</i> | Bad Schandau |
| <i>Kotai + Mo</i> | Silencer |
| <i>Alex Cortex</i> | Tubed |
| <i>Baby Ford</i> | Serpentine |
| <i>Porter Ricks</i> | Trident |
| <i>birds</i> | Bacchus |
| <i>Robert Hood</i> | Underestimated |
| <i>Robert Hood</i> | Sophisticcato |
| <i>Octave One</i> | Foundation EP |
| <i>Mo</i> | Icetrain |
| <i>DBX</i> | Spocks Brain |
| <i>Vainqueur</i> | Reduce 1 |
| <i>Institute of Love</i> | O superman |
| <i>100 Rec. 003</i> | |
| <i>In Hope For The Best</i> | Countdown |
| <i>Grace Jones</i> | Nightclubbing |
| | DJs Kotai + Mo |

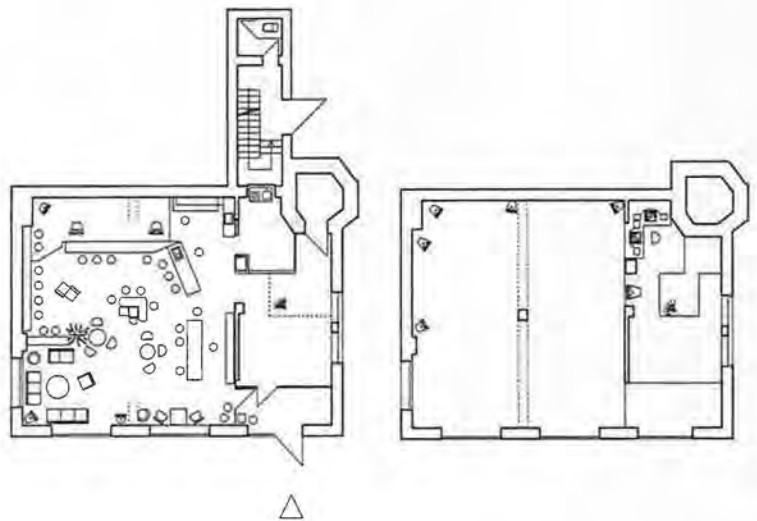




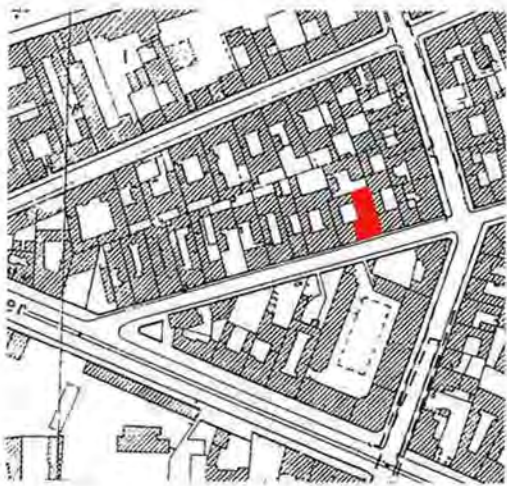


- | | |
|---|--------------------------------------|
| <i>Roberto Ruiz</i> | Imperiaro |
| <i>Petula Clark</i> | Eso Beso Bossa Nova |
| <i>Sergio Mendes</i> | Más que nada |
| <i>Vivi Bach</i> | Kannst du mir noch in die Augen sehn |
| <i>Didi & die ABC-Boys</i> | Es war ein harter Tag |
| <i>The Beatles</i> | How did you do |
| <i>The Ventures</i> | Swinging Creepers |
| <i>Drafi Deutscher & Michael Holm</i> | Sommer in Hawaii |
| <i>Dartelles</i> | Hot Pasteria |
| <i>Benny Quik</i> | California Sun |
| <i>Gerd Böttcher & Detlef Engel</i> | Eine Welt ohne Liebe |
| <i>Quincy Jones</i> | Moneyrunner |
| <i>Neal Hefti</i> | Batman |
| <i>Peter Thomas</i> | Schulmädchen-Report 2 |
| <i>Elvis Presley</i> | Fun in Acapulco |
| <i>Harry Glück</i> | Blue Moon |
| <i>Bill Haley</i> | Rock around the Clock |

DJ 4 Phase Stereo

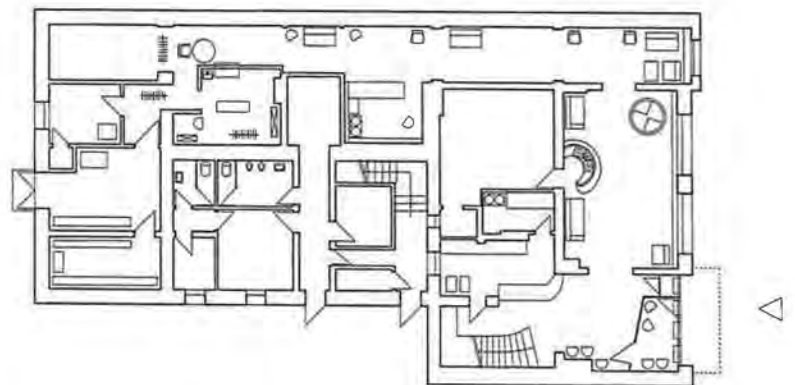




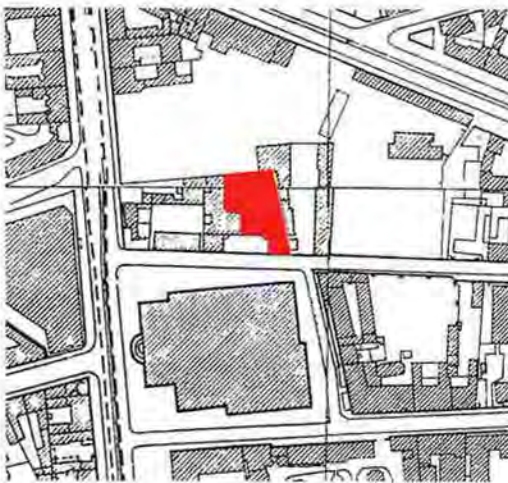


- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| <i>märtinibrös.</i> | Baby Haze |
| <i>Chris Korder</i> | Six billion human can't be wrong |
| <i>Hakan Lidbo</i> | Televinken |
| <i>Steve Bug</i> | Loverboy |
| <i>Antonelli Electr.</i> | Nobody else but you |
| <i>Herbert</i> | Ezio rmx |
| <i>Zombienation</i> | Kernkraft 400 |
| <i>Nieswandt und Schaffhäuser</i> | Loomservice |
| <i>Markus Nikolai</i> | Passion |
| <i>DJ HMD</i> | Liquid |
| <i>Kreisel</i> | 99/4 |
| <i>Random Factor</i> | Under Current |
| <i>Miss Kittin</i> | Flexibility |
| <i>Matthias Schaffhäuser</i> | Love on the Rox rmx. |
| <i>Gemini</i> | Purification of my Beat |
| <i>Anthony Rother</i> | Don't stop the Beat |
| <i>Carl Craig</i> | Good Life rmx |

DJ Ben E. Clock

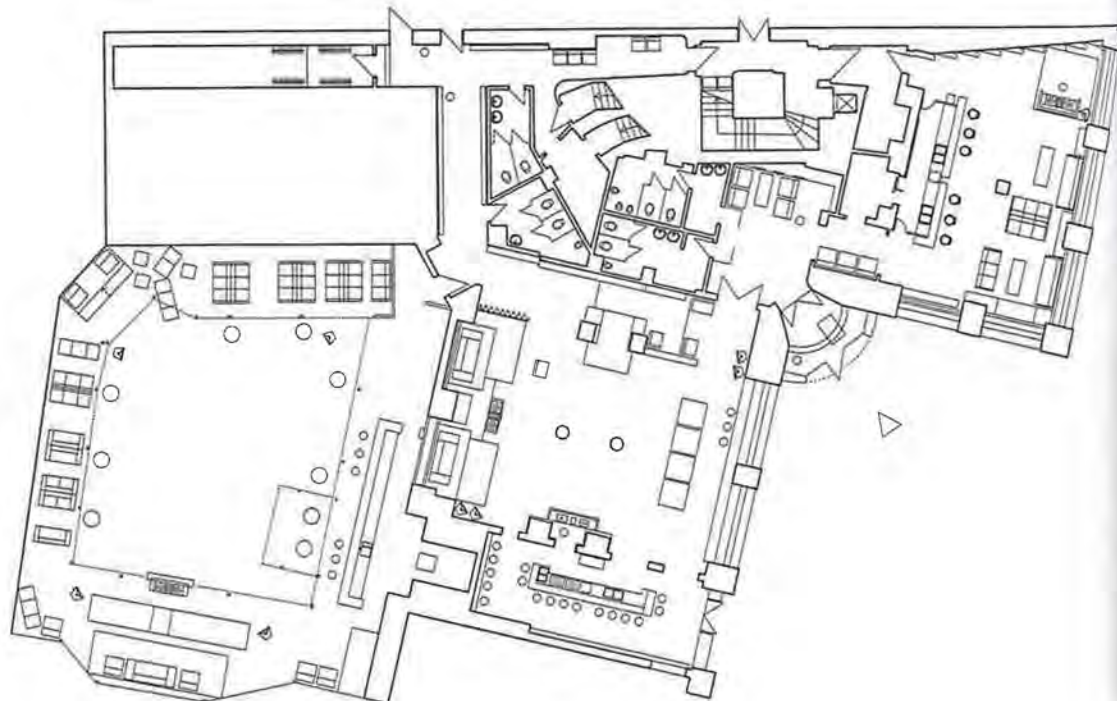






- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| <i>Ursula Rucker</i> | Circles (Jazzanova Remix) |
| <i>Beanfield</i> | Enchanting Sights |
| <i>Victor Davies</i> | Brother |
| <i>Critical Point</i> | Message |
| <i>Meitz</i> | Africa (AVDC-Mix) |
| <i>Pathless</i> | Goddess of the Sea |
| <i>Soul Drummer</i> | Now or never |
| <i>I.G. Culture</i> | Spaceflight |
| <i>Beth Hirsch</i> | Minor's Son |
| <i>Schmoov</i> | Destination |
| <i>Paul Hunter</i> | Red Hook |
| <i>Idris Rise</i> | Love Life |
| <i>MJ Cole</i> | Sanctuary |
| <i>Karma</i> | High Priestress |
| <i>Incognito</i> | Marakesh |
| <i>Modaji</i> | Lost Soul E.P. |
| <i>Innerzone Orchestra</i> | Programmed |

DJ Dixon







„Wollen wir etwas trinken?“
„Es heißt doch, daß es schlecht für dich ist.
Im *Black* steht, man soll allen Alkohol
vermeiden. Du solltest nicht trinken.“
„Molo!“ rief er.
„Jawohl, Bwana.“
„Du solltest nicht“, sagte sie. „Gerade das
meine ich doch mit ‚sich selbst aufgeben‘.
Es steht da, daß es schlecht für dich ist. Ich
weiß, daß es schlecht für dich ist.“
„Nein“, sagte er, „es ist gut für mich.“

aus: „Schnee auf dem Kilimandscharo“
von Ernest Hemingway

**Blick in einen Nebenraum
der allerneuesten Bar in Berlin-Mitte
(Innenarchitekt: Hans Kollhoff)
am Abend der Eröffnung.
Foto: Bernd W. Riethmüller, Berlin**